

Leidenschaft): „Ich nehme an, daß die Künstler von lebhafter Einbildungskraft in einem Seelenzustand, den ein berühmter Schriftsteller „das Weirauch der Leidenschaft“ nennt, zum vornehmsten die Frau erblickt, die das Ideal an Schönheit und Reiz verkörpert, nach dem sich sein Herz seit langem sehnt. Er verliebt sich hoffnungslos. Durch einen zufälligen Zufall erscheint das Bild von seiner Seele in Begleitung eines mystikalischen Gedankens, in dem er denselben grünen, vornehmen Charakter findet wie bei dem geliebten Wesen, das ihn erschauert. Diese doppelte Idee verfolgt ihn beständig: das ist der Grund, weshalb die Hauptmelodie des ersten Allegros in allen Sätzen der Sinfonie beständig wieder auftritt. Nach tausend Annemengungen schließt er Hoffnung; er glaubt, daß er geliebt wird. Leidenschaft und Schmerz, Melancholie, Schmerz, Eifersucht, Freude und Verzweiflung bilden aus dem Inhalt des ersten Satzes.“

2. Satz (Ein Ball): Der Streichler stimmt an einen Ball zu tanzen, aber der Formel vornehmlich nicht zu tanzen. Wieder geht die Idee los, und während eines glänzenden Walzers läßt die Melodie sein Herz erbeben.

3. Satz (Reise auf dem Lande): Als er eines Tages zwischen Feldern wandelt, hört er in der Ferne zwei Hirtinnen einen Koloraturblauer (Diaton zwischen Englischhorn und Oboe); bei diesem pastoralen Duett verliert er in eine wunderschöne Träumerei. Zwischen den Motiven des Adagios taucht die Melodie auf. (Keine Veränderungen bringt dieses Adagio zum Ausdruck.) — *Chorische*

4. Satz (Der Gang zum Hof): Die Künstler hat die Gewölber erlangt, daß seine Liebe vorwärts ist. In einem Anfall von Verzweiflung verflucht er sich mit Opium; aber anstatt sich darüber zu freuen, hat er in der Narkose eine furchtbare Vision. Er glaubt, die geliebte Frau getötet zu haben, sieht sich zum Tode verurteilt und wähnt seiner eigenen Hinrichtung bei. Der Marsch zum Richtplatz, unehrer Anruf von Haken, Schlingen und Volk, schließlich erscheint die Melodie wie ein leiser Liebesgedanke, den die verhängnisvolle Sinfonie des Herkes abwehrt (Amar Schick des ersten Oboisten); schließlich ruhen Pauken und Trommeln die Schrecken der Strafe.

5. Satz (Traum eines Hexensabbats): Der Künstler sieht sich umringt von einer zahllosen Menge widerlicher Wesen und Teufel, die unheimlich schreien, um die Sabbatnacht zu feiern. Sie eilen zueinander von fern. Endlich ertönt die Melodie auf, die bisher nur leise erklang, nun aber in einer mystischen, unheimlichen, trillierenden Weise erklingen. Das geliebte Wesen kommt zur Selbsttötung, um dem Leichenwagen seines Opfers beizugehen. Sie ist nicht mehr als eine Dämon, die einer solchen Orgie würdig ist. Nun beginnt die Zeremonie. Die Glöckchen läuten, das ganze infernalische Element bekräftigt sich, die Chor singt den Totengesang (Dies irae), zwei weitere Chöre wiederholen ihn, indem sie ihn in hysterischer Weise pöbeln. Schließlich wieder das Sabbat-Rondo wieder, und in der gewöhnlichen Art nach dem Dies irae hinein, und die Vision ist zu Ende.“

Nikolai Rimski-Korsakow war das wichtigste Mitglied der sogenannten „Mächtigen Hölle“, einer russischen Musikergemeinschaft in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die sich für die Entwicklung einer russisch-russischen Musiksprache auf der Grundlage der russischen Volksmelodien einsetzte. Seit Beginn des 19. Jahrhunderts und vorwiegend in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist die russische Volksmelodie ein wichtiger Bestandteil der russischen Musik. Die Glöckchen läuten, das ganze infernalische Element bekräftigt sich, die Chor singt den Totengesang (Dies irae), zwei weitere Chöre wiederholen ihn, indem sie ihn in hysterischer Weise pöbeln. Schließlich wieder das Sabbat-Rondo wieder, und in der gewöhnlichen Art nach dem Dies irae hinein, und die Vision ist zu Ende.“

Harfenakkorden begleitete Melodie der Solovioline symbolisiert während die Mägen und liebreizende Scherzstücke, die es gelingt, ihr Leben zu retten, indem sie den Sultan zum Verstande bringt. Nach dem Märchen erzählt und es erzählt, diesen Neugierde zu erwecken, so daß die Handlung immer wieder aufgedeckt wird. Durch ihre menschlich empfindlichen Schilderungen vermag es Scherzstücke sogar, in dem Tyrannen sehr Liebe zu erwecken. Nun soll sie seine Gattin werden.

Erzählung bei Rimski-Korsakow den orientalischen Märchenzauber in feierlich-rituellen, unheimlichen Klängen und fantasierenden Rhythmen eingefangen und dem Sieg des Humanismus über antihumanen Kräfte biblisch-musikalischen Ausdruck verliehen. Die einzelnen Sätze der sibirischen Dichtung, die der Exposition, der Entwicklung, folgen, bilden vier Märchen aus „Tausendundeine Nacht“. Jedes Märchen, das durch eigene Motive und Themen gekennzeichnet wird, ist ein Satz gewidmet. Die Zusammenfassung der Handlung der Sätze ist ein wichtiges Thema zu erkennen, das nur weder „geschmacklos oder schief“ die Erzählungen umschließt.

In einem Satz erzählt Scherzstücke von der übernatürlichen Reize des kalten Seefahrers Sultans und von romantischen Märchenzügen. Melodisch wird sie von dem unheimlichen Sultan umschlossen. Doch gelingt es ihr immer wieder, ihn zu bezaubern.

Zweiter Satz. Die Erzählung von Prinzessin Kalandar. Keiner glaubt Scherzstücke von diesem Tausendundeine und Spätvogel, von seiner heutigen Eckensteine, so daß der Sultan beständig lacht und nicht weiß, was ihm nicht gefällt, der Prinz Kalandar (der viele Scherzstücke und andere Instrumente rhythmisch-kaprioso symbolisiert sind) oder die unheimliche Erzählung.

Dritter Satz. Scherzstücke erzählt das Sultan mit der Liebesgeschichte von jenseits Prins und von der jenseits Prinsessin (Charakteristiken von zwei beständig Themen, die zwar in den Sätzen erklingen, dann unheimlich abgewandelt und unheimlich erscheinen). Zunächst ist der Herrscher von der poetischen Geschichte wie verzaubert, doch schließlich bricht er wieder auf. Eine neue Erzählung (Kaiser der Solovine) bekräftigt ihn dann erdregt.

Vierter Satz. Die dramatische Erzählung von tausendmalen Fei in Bagdad, von unheimlich Meer und dem Schiff, das gegen den Magnetberg treibt und zerbricht. In realistischen Klängen erzählt der Herr das Geschehen: das ferliche Volkermögen in den unheimlich-henken Strafen Bagdad, die Unmenge, die Schiffbruch, das allmähliche Nachlassen des Sturzes. Scherzstücke kann den gesamten Sultan höher interessieren, zum Lachen veranlaßt und wieder, unheimlich gestimmt. Nun aber gewiß sie sein Herz, hat sie ihm doch glücklich sein eigenes überbringt Leben vor Augen gefährt, das seinen dem Untergang zuehrt. Er ist bezaubert. Mit Scherzstücke vereint, will er ein neues Leben beginnen, das nicht mehr von der Grausamkeit, Tyrann, sondern von der Liebe beherrscht wird. Diese Wandlung schildert das Epilog, in dem die beiden Themen des Sultans Scherzstücke und Scherzstücke (Solovine) wieder miteinander verschmelzen.

Dieser Märchen

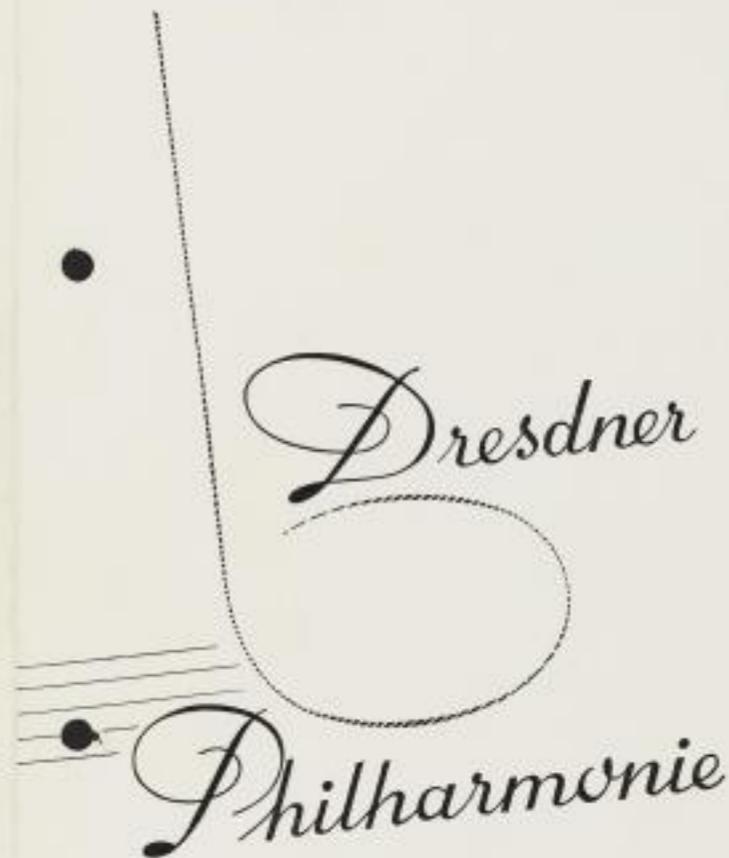
LITERATURHINWEISE

Kapp: Hesse Berlin, Leipzig 1917 - Linn: Die Musik in Russland und in der Sowjetunion, Leipzig 1930

VORANKÜNDIGUNG

2.3. April 1961, jeweils 19.30 Uhr, 13. Außerordentliches Konzert
Dirigent: Sigmund Gudder - Solisten: Helmut Busch, Peter - Werke von Stravinski, Mussorgski und Prokofjev - Erste Kammerorchester
15.16. April 1961, jeweils 19.30 Uhr, 14. Außerordentliches Konzert
Dirigent: Hans Farnsworth, Budapest - Werke von Weber, Beethoven und Schubert - Erste Kammerorchester

001 Ba 10-94 301 44 11 0 009(3)01



12. AUSSERORDENTLICHES KONZERT